



HESSISCHER
LANDTAG

DR. DANIELA SOMMER
MITGLIED DES HESSISCHEN LANDTAGS
STELLVERTRETENDE VORSITZENDE DER SPD-
FRAKTION FRANKENBERG, VORSITZENDE DER
ASF WALDECK-FRANKENBERG

Kaiserschnitt

Dr. Daniela Sommer: Natürliche Geburt stärken!

Die gesundheitspolitische Sprecherin und stellvertretende Vorsitzende der SPD-Fraktion im Hessischen Landtag, Dr. Daniela Sommer, sagt zur Beantwortung ihrer kleinen Anfragen bezogen auf die Kaiserschnitttrate in Hessen: „Jeder Kaiserschnitt ist eine Operation und sollte nur dann durchgeführt werden, wenn er medizinisch notwendig ist.“ Laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) sei nur bei bis zu zehn Prozent ein solcher Eingriff notwendig, erläutert sie. Die Antwort auf die kleine Anfrage zeigt, dass Hessen eine Kaiserschnitttrate von 33% hat. 47% sind dabei geplante, 53% ungeplante Eingriffe. Dabei zeigen Studien, dass nur sehr wenige Schwangere sich explizit einen Kaiserschnitt wünschen.

Sommer pflichtet daher den Hebammenverbänden bei: „Vor dem Hintergrund, dass die Sterblichkeitsgefahr für die Mütter bei einem Kaiserschnitt weit höher ist, als bei einer natürlichen Geburt, muss hier unbedingt mehr aufgeklärt werden.“ Diesen Willen zur Aufklärung vermisse Sommer bei der Landesregierung. Die Landesregierung bezieht keine Stellung dazu, ob sie für die Stärkung der natürlichen Geburt bei nicht medizinisch notwendigen Kaiserschnitten einsetzen will.

Der Deutsche Hebammenverbands nennt als Gründe der hohen Kaiserschnitttrate, dass in Kreißsälen oft zu wenig Personal sei, um sich intensiv um jede Gebärende kümmern zu können. Die Entscheidung über seine Notwendigkeit sei in vielen Fällen subjektiv. Sie erfolge auch aus Angst vor Fehlern und folgenden Geburtsschäden.

„Wir müssen dafür Sorge tragen, dass werdende Mütter gut betreut werden – ganz egal, ob sie ihr Kind natürlich oder per Kaiserschnitt auf die Welt bringen. Das gehört für die SPD zur gesundheitlichen Daseinsvorsorge dazu!“ Sommer bedauert, dass die Landesregierung keinen Handlungsbedarf bei einer solchen hohen Kaiserschnitttrate sehe: „Andere Bundesländer haben das bereits erkannt und sind tätig geworden: Beispielsweise wurden in Niedersachsen, Bremen und Nordrhein-Westfalen Maßnahmen zur Förderung der physiologischen Geburt unter Einbeziehung der Hebammenverbände ergriffen.

„Was bedeutet für die Landesregierung eine gute Versorgung im Kreißsaal?“ darauf findet Sommer leider keine Antwort. Die Gesundheitsexpertin sagt abschließend: „Kaiserschnitte könnten Leben retten. Sie sollten jedoch nur im Notfall angewandt werden, da sie Risiken für die Gesundheit von Mutter und Kind aufweisen können. Für Kinder besteht beispielsweise ein erhöhtes Risiko für Asthma, Diabetes, Allergien und anderer Autoimmunerkrankungen. Und keine Frau sollte von dem Willen einer natürlichen Geburt – wenn keine Notwendigkeit zum Kaiserschnitt besteht – abgebracht, sondern darin bestärkt werden! Beides – natürliche und geplante Geburt - ist richtig solange es Mutter und Kind gut geht! Nicht im Vordergrund hingehen sollten die Kosten und der Zeitaufwand stehen!“

Hintergrund der Anfrage

Gesprächen mit Schwangeren, die einen Kaiserschnitt durchführen sollten, obwohl keine Diagnose und somit keine erkennbare Notwendigkeit dafür bestand